

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lob- und Trauer-Rede Über den Todt Weylandt Der Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen Frauen Eleonora Philippinae Pfaltz-Gräfin bey Rhein ..., verwittibten Hertzogin zu Pfaltz-Sultzbach

Schlossberg, Gottfried

[Mannheim], [1759]

Eingang

[urn:nbn:de:bsz:31-10110](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-10110)



Mihi vivere Christusest, & mori lucrum. *Ad Philipp. I. v. 21.*

Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn.

Singang.



S Christo leben und sterben, ist das Leben und der Todt deren Christen. Sive vivimus, Domino vivimus; sive morimur, Domino morimur.

Schreibt der Apostel zu den Römern am 14. Capitel. 8. v. Leben wir, so leben wir dem HErrn; sterben wir, so sterben wir dem HErrn. Christen, die solche nit dem blosen Nahmen nach, sondern in der That selbstenn seynd, haben keinen anderen Gegenwurff ihrer Begierden, als den Himmel; kein anderes Ziel
A 2 ihrer



ihrer Unternehmungen, als die Ehr Gottes und
 keine andere Belohnung ihrer Arbeiten, als Gott.
 Wohlglückselig jene Seel, welche nit lebt, als daß
 sie Gott anbette; nit dencket, als daß sie Gott
 ansehe; nit redet, als daß sie Gott lobe; nit
 arbeitet oder leydet, als daß sie Gott verdiene;
 nit stirbt, als daß sie mit Gott ewig vereiniget
 seye. Und sehet! hiermit hab ich schon, ohne
 fast daran zu gedencken, die Bildnuß abgeschil-
 deret Weyland der Durchleuchtigsten Für-
 stin und Frauen Eleonora Philippina,
 geborner Prinzessin von Hessen-Rheinfels-Ro-
 thenburg, verwittibten Herzogin von Pfalz-
 Sulzbach &c. &c. Zu Dero unverwelcklichen
 Nachruhm, kindliche Lieb und Hochachtung
 gegenwärtige Ehr- und Trauer-Bühne aufzu-
 führen gnädigst hat angeordnet. Dieses so herrli-
 che Tugend-Bild aber da ich in nachfolgender Nied
 vollkommen zu entwerffen, und aus gnädigstem Be-
 fehl ihnen mit mehrerem vorzustellen habe;
 erwarten sie nit von mir Hochansehnliche Zu-
 hörer! daß ich der Menschlichen Hoheit schmeichle
 oder einer verstellten Tugend ein falsches Lob bey-
 lege. Nein. Als ein Prediger des Evangelii werde
 ich meines Amts nit also vergessen, daß ich an
 der Stell der Wahrheit, die heilige Geheimnis-
 sen, zu deren Berrichtung wir uns allhier ver-
 sammlet haben, mit einem leeren Wort-Ge-
 präng entheiligen, und einen eitlen Welt-Geist un-
 ter

ter die Christliche Ceremonien mischen sollte. Die Welt hat an denen Handlungen jener edlen Seel, Dero wir anheut die letzte Pflichten abzinsen, keinen Antheil gehabt, so wird dann auch an ihren Lobes-Erhebungen eine weltliche Redens-Art keinen haben; sonderlich da mir wahre Tugenden so gar nit ermanglen, daß ich deren vielmehr eine Unzahl, und zwar von erster Grösse zu Ihrer Bewunderung sowohl, als geziemender Nachfolg vortragen kan. Diejenige, welche mir hierzu überflüssigen Stoff anhanden gegeben, hat mir auch die Wort auf die Zung gelegt; in dem Sie, vor Ihrem Höchst-seeligen Hintritt sorgfältigst befohlen, zur Vermendung alles eitlen Lobß, bey Ihrer Reich- und Trauer-Red keinen anderen Vorderspruch zu gebrauchen, als Ihren Zeitlebens gewöhnlichen Wahl- und Denckspruch: *Mihi vivere Christus est, & mori lucrum.* Christus ist mein Leben, sterben ist mein Gewinn. Cornelius à Lapide der berühmte Schrift-Steller legt diese Wort folgender massen aus: *Mihi Christus & in vitâ, & in morte lucrum est, ideo enim vivere non recuso, nec mori timeo, quòd tam in morte quàm in vitâ Christo serviam, Christo uniar, Christum lucrer.* Christus ist mein Gewinn im Leben so wohl, als in dem Todt; und darum weigere ich mich nit zu leben, noch fürchte ich mir zu sterben, weil ich im Leben und Todt nichts anderes suche, als Christo zu dienen, mich mit Christo zu vereinigen, Christum zu gewinnen.

B

Vor-